

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

1) Von den Churlanden des Churfürsten zu Mainz.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

B) Insbefondre.

1) Von den Churlanden des Churfürsten
zu Mainz.

Grenzen und Eintheilung. Sie liegen zerstreut a) zum Theil am Rhein, zwischen Pfalz und Hessen, b) zum Theil am Main, zwischen Hessen, Franken, Schwaben und Pfalz, c) zum Theil in Thüringen. Es gehören dazu 1) das **Erzstift Mainz**, 2) die Stadt **Erfurt**, nebst ihrem Gebiete, 3) das **Eichsfeld**.

Flüsse: (f. 2. Th. S. 24. 32.) Auch hier hat der Rhein noch immer die grünliche Farbe, die man in Helvetien an ihm bewundert. An dem Rheine trifft man einige außerordentlich schöne Gegenden, die man in Absicht ihrer Amuthigkeit allen andern in Deutschland vorzuziehen pflegt. Besonders ist von Mainz bis zur pfälzischen Stadt Bacharach am Rheinufer ein herrlicher Landstrich, **Rheingau** genannt, eine der fruchtbarsten Gegenden von Deutschland. — Auf dem Rhein- und **Mainstrome** wird starke Schifffarth unterhalten. Größtentheils ist die Rheinhandlung in den Händen der Holländer, welche jährlich auf 1300 Schiffe von 1000- 4000 Centnern beschäftigen. Die Waaren, welche die Holländer auf dem Rheine aus Deutschland ziehen, sind Wein, Weinessig, Bauholz, Früchte, Getreide, Nürnberger Waaren, mineralische Wasser. Auf eben diesem Flusse gehn viele Holzstöcke, nach Holland, die bisweilen so groß sind, daß sich auf 500 Menschen darauf befinden. Außer den genannten Flüssen verdient noch die **Jart**, so wie im **Eichsfelde** die **Lutter** und **Wipper** angeführt zu werden.

Boden. Ein Theil von dem eigentlichen Erzstifte, welcher an beiden Seiten des Mains liegt, und sich bis zum Odenwalde und Spessart erstreckt, ist waldig und gebürgig, der übrige desto fruchtbarer.

Landesprodukte: (f. 2. Th. S. 32.) Man baut ganz vorzüglich gutes Korn, hat ungemein viel Obst, auch Castanien in so reichem Ueberflusse, daß ganze Schiffe hiemit nach Holland gehn. In der Gegend, wo der Main in den Rhein fließt, wird der beste Rheinwein gebaut. Salz hat man

zu Orb und Wiefelsheim; in Lahnstein einen guten mineralischen Brunnen.

Im nördlichen Theil des Eichsfeldes wird Flachs, Hanf und Getreide gebaut, und im Erfurter Gebiete ist starker Fruchtbau.

Landesregierung: Erzbischof und Churfürst von Mainz, jetzt Friedrich Joseph, Freyherr von Erthal.

a) Das Erzstift Mainz.

Städte: 1) Mainz, (f. 2. Th. S. 33.) Hauptstadt des Erzstifts und Residenz des Churfürsten, in einer sehr angenehmen Gegend. Sie liegt auf einem Hügel, längs dem Rheine hin, und ist befestigt. Die Gassen sind meistens enge und ungrade. Die Juden wohnen in einer besondern Gasse. Das Churfürstliche Residenzschloß ist ein weitläufiges Gebäude. Die Cathedralkirche, ein altes großes Gebäude, hat einen reichen Schatz. In der Stadt sind 12 Pfarrkirchen, mehrere Klöster und Stifter, 1 Waisenhaus, eine Zeichnungsacademie, mit einer wohleingerichteten Universität. Man findet hier einige Strumpf- und Zeugmanufacturen, auch 4 Tabaksfabriken. Die hiesigen Messen sind wenig lebhaft; aber außerdem treibt man von hieraus auf dem Rheine einen starken Handel. Alle Tage geht hier ein Marktschiff von Mainz nach Bingen, Oppenheim (in der Unterpfalz) und Frankfurt am Main, und wieder zurück; außerdem werden auch Güterschiffe nach Bingen, Eßln und andern Handlungsplätzen am Rhein von hier gesendet.

Bei der Stadt Mainz ist eine Schiffbrücke. Sie ist 2000 Schuh lang und wird im Winter weggenommen. Dicht an der Stadt liegt auch die Favorite, ein Churfürstliches Lusthaus und Garten, mit vielen Grotten, Wasserfällen, Statuen ic.

2) Höchst, eine kleine Stadt mit 350 Häusern am Main, welcher das Flüsschen Nied hier aufnimmt. Man findet hier eine Porcellanfabrik, auch eine Rudelfabrik. Aber vornehmlich wichtig ist die hiesige Tabaksfabrik. Dicht an diesem Orte ist eine Anlage zu einem neuen Städtchen, **Emmerichsstadt**, wo bis jetzt ein großer neuer Pallast, mit schönen Nebengebäuden, und einem Garten, der nach dem Ufer des Mains liegt, das wichtigste ist. Der Stifter derselben, Volangaro, war

war

war in seinen jüngern Jahren ein armer Mann, der mit einem Marmelthier herumzog und sich kümmerlich dabei nährte, nachher durch kluge Thätigkeit und einige andre glückliche Umstände sich so viel erwarb, daß er eine Tabaksfabrik errichten konnte, und sich mit Verbindung eines Bruders in Holland Millionen bloß durch eine neue Sorte Schnupstabaß erwarb. Mehrere Jahre lang lebte er in Frankfurt am Main; nachher aber begab er sich nach Höchst, wo er die Emmerichsstadt anlegte.

3) **Bingen am Rheine**, ein kleiner Handelsort mit 4500 Einwohnern. Bey diesem Städtchen ist im Rheine 1) das sogenannte **Bingerloch**, wo die Felsen im Rhein, wie ein Damm, theils über, theils unter dem Wasser quer durch den Strom hinliegen. Zum Glück verschließt dieser Felsendamm nicht die ganze Fahrt des Flusses; dicht am Ufer ist eine ziemlich breite und tiefe Oeffnung, durch welche die Schiffer ihre Fahrt machen müssen, und die man das **Bingerloch** nennt. Das Brausen des Rheinwassers ist hier so stark, daß man es eine halbe Stunde weit hören kann. 2) Der **Mausethurm** (vielleicht in ältern Zeiten **Mauththurm** genannt, wo eine Mauth oder ein Zoll mußte entrichtet werden), ist auf einem mit Gesträuche bedeckten Felsen von großen Steinen erbaut.

4) **Orb**, ein Flecken mit einem ergiebigen Salzwerk.

5) **Aschaffenburg**, am Mayn, in welchen der kleine Fluß **Aschaff** sich ergießt, mit einem churfürstlichen Schlosse.

b) Die Stadt **Erfurt**, nebst ihrem Gebiete.

Erfurt, (f. 2. Th. S. 23.) noch im sechzehnten Jahrhundert eine sehr wichtige Handelsstadt, mit mehr als 58000 Einwohnern, wird jetzt kaum von 18000 Einwohnern bewohnt. Sie liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist befestigt und hat bei der Stadt 2 Citadelle, den **Petersberg** und die **Cyriaksburg**. Bey der Collegiatskirche zur **Jungfrau Maria** ist die berühmte große Glocke. Diese Kirche steht auf einer Anhöhe am **Gretenmarke**, zu welcher bequeme Treppen heraufführen. Die Catholiken haben 7 Klöster und 4 Kirchen, die Lutheraner haben 11 Kirchen. Bey der hiesigen Universität sind katholische und lutherische Professoren. Auch ist hier eine Academie der Wissenschaften. Man findet hier einige Wollfabriken und einige Lederfabriken. Alle Arten von Schulen,

hen, auch von seidnen und wolnen Zeugen, werden hier in außerordentlicher Menge gemacht, die auswärts starken Absatz finden. Ueberdies baut man bey der Stadt viel Getreide, desgleichen Waid, Cassor, Anis, Coriander, Schwarzkümmel, Siebenzeiten (*foenum graecum*), Senf, Canariensaamen, Mohn, nebst allen Arten von Gemüse; wiewol diese jetzt weniger, seitdem auch in andern Gegenden von Deutschland die Kunst, Gärtnerwaaren und Gemüse zu erzeugen, bekannter worden ist.

c) Das Eichsfeld. (s. 2. Th. S. 24.)

Ein rauhes und kaltes Ländchen, wo Herbst und Winter länger als in den benachbarten Gegenden anhalten.

Städte: 1) Heiligenstadt, die Hauptstadt an der Leine, welche hier die Geislede aufnimmt. 2) Duderstadt.

Das Dorf Großen Bartlos ist deswegen merkwürdig, weil hier ein heftiger Dragoner, Valentin Degenhard, die erste Wollenmanufactur angelegt, welche nach und nach so vortheilhaft zugenommen hat, daß die wollenen Waaren jetzt auf 3000 Stühle beschäftigen, da noch vor 100 Jahren im ganzen Eichsfelde nicht ein einziger Wollenwebstuhl gefunden wurde.

2) Vom Erzstift Trier.

Gränzen: G. D. der oberrheinische Kreis; g. S. das Herzogthum Lothringen; g. W. das Herzogthum Luxemburg; g. N. das Erzstift Eßln.

Flüsse: (s. 2. Th. S. 33.)

Boden und Landesprodukte: (s. ebend.) Bergig und reich an Waldungen; in vielen Gegenden ist gutes Getreideland, wiewol noch immer eine starke Zufuhr an Getreide nöthig ist. Außer dem reichen Wein- und Fruchtbau aller Gattung, liefert das Land besonders viele feine Wolle und den schönsten Flachs, die aber so wie manche andre Produkte im Lande nicht verarbeitet werden. Man hat einträgliche Kupferbergwerke, Silber, sehr viel Eisenwerke, auch Blei, Steinkohlen, Galmey, und gute Viehzucht. In einigen Gegenden findet man guten Traß oder Dufstein, der mit Kalk vermisch